

Bachelorarbeiten im BA Studiengang „Bildungswissenschaft-Lebenslanges Lernen“ - Hinweise und Beurteilungskriterien

Formale Hinweise

Die Bachelorarbeit ist eine Prüfungsarbeit, mit der Sie zeigen sollen, dass Sie in der Lage sind, innerhalb von drei Monaten ein Thema aus dem Zusammenhang „Lebenslanges Lernen“ wissenschaftlich zu bearbeiten. Für manche Fragestellungen reicht diese Zeit sicherlich nicht aus, insb. wenn Sie empirisch arbeiten wollen. Es empfiehlt sich daher, bereits in Veranstaltungen z.B. zu Forschungsmethoden mögliche Forschungsfragen und –instrumente zu entwickeln, die dann auch in der Arbeit eingesetzt werden können. Auch Modulprüfungen in Form von Hausarbeiten können Sie nutzen, um eine für Sie spannende Thematik in der Bachelorarbeit weiter zu verfolgen. Der Vorteil ist, dass Sie hier schon Vorarbeiten geleistet haben.

Die Bachelorarbeit kann in den Studienbereichen I bis IV – allerdings nur in den Handlungsfeldern – geschrieben werden, wobei ein für die Erwachsenenbildung beziehungsweise Bildungswissenschaft bedeutsames Problem oder eine bildungswissenschaftliche Fragestellung mit erziehungswissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden. Wenn Sie nun z.B. im Bereich der Gesundheitsförderung oder Politischen Bildung (also den Studienfächern) ein Thema gefunden haben, das Sie gerne in der Bachelorarbeit weiter verfolgen wollen, so ist es ratsam dieses mit einer erwachsenenpädagogischen Fragestellung zu verknüpfen. So kann auch eine gemeinsame Betreuung der Arbeit über beide Arbeitsbereiche hinweg gewährleistet werden.

Die Bachelorarbeit kann als Gruppenarbeit erbracht werden. In diesem Fall sind die Anteile der Beteiligten an der Arbeit kenntlich auszuweisen.

Bitte kümmern Sie sich frühzeitig um eine Betreuung für die Arbeit. In der Regel suchen Sie sich ein Thema und sprechen einen Hochschullehrenden an, ob er die Betreuung übernehmen kann. Dabei sollte das Thema auch in den Arbeits- und Forschungsbereich des Hochschullehrenden fallen. Gemeinsam wird ein Thema festgelegt. Mit dem Hochschullehrenden ist auch zu klären, ob vorab ein Exposé einzureichen ist. Im Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Berufliche Bildung ist die Einreichung eines Exposés (→ siehe im Folgenden) Voraussetzung, damit die Arbeit überhaupt angemeldet werden kann.

Der Zeitpunkt der Ausgabe und das Thema der Arbeit werden beim akademischen Prüfungsamt aktenkundig gemacht. Die Frist für die Anfertigung der Arbeit beginnt mit der Vergabe des Themas/ Anmeldung der Arbeit.

Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt drei Monate. Die Themenstellung und die Betreuung werden so eingerichtet, dass die Bearbeitungszeit eingehalten werden kann. Auf begründeten Antrag kann der Prüfungsausschuss die Bearbeitungszeit um bis zu vier Wochen verlängern. Der Antrag muss spätestens zwei Wochen vor Ablauf der Bearbeitungszeit beim akademischen Prüfungsamt

eingegangen sein. Vor der Entscheidung muss der Betreuer der Arbeit gehört werden.

Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb des ersten Monats der Bearbeitungszeit zurückgegeben bzw. verändert werden. Ein neues Thema ist binnen 4 Wochen zu stellen und auszugeben.

Die Bachelorarbeit muss fristgerecht in dreifacher Ausfertigung und als CD-Rom beim akademischen Prüfungsamt eingereicht werden. Der Abgabetermin wird aktenkundig gemacht. Wird die Bachelorarbeit nicht fristgerecht abgeliefert, so gilt sie als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, es sei denn, der Studierende hat das Fristversäumnis nicht zu vertreten.

Bei der Abgabe der Bachelorarbeit versichert der Studierende schriftlich, dass er die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die von ihm angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt, die wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen als solche kenntlich gemacht und die Satzung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der jeweils gültigen Fassung beachtet hat. Bei Abgabe einer unwahren Versicherung wird die Bachelorarbeit mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.

Die Bachelorarbeit wird in der Regel in deutscher Sprache abgefasst. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Prüfungsausschusses und setzen voraus, dass der Betreuer der Arbeit und der zweite Prüfer der jeweiligen Sprache in hinreichendem Maße mächtig sind.

Das Verfahren der Bewertung der Bachelorarbeit soll acht Wochen nicht überschreiten.

Das Exposé als Voraussetzung für die Anmeldung der Arbeit

Das Schreiben eines Exposés zur Anmeldung der Bachelorarbeit wird im Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Berufliche Bildung erwartet. (Sollten Sie die Arbeit z.B. in der Allgemeinen Pädagogik schreiben oder in einem Handlungsfeld so erkundigen Sie sich vorab bei möglichen Betreuern nach deren Voraussetzungen). Das Exposé bildet die Grundlage für die Absprachen mit dem/der BetreuerIn der Arbeit und sollte zuvor schriftlich vorliegen. Folgende Vorgaben sind dabei zu beachten.

Vorüberlegungen und Vorarbeiten:

- Themenwahl nach eigenen Interessen, Schwerpunkten im Studium/Beruf und Materiallage
- Entwicklung einer eigenen und im gegebenen Zeitrahmen bearbeitbaren Fragestellung
- Auffindbarkeit von geeigneter Literatur
- Zugänglichkeit zu entsprechenden Quellen
- Kompetenzen im Umgang mit dem Quellenmaterial
- Absprachen mit der Betreuerin der Arbeit

Bestandteile eines Exposés:

1. **Deckblatt:** Art der Arbeit (Diplom- BA-, MA-Arbeit, Dissertation) Betreuer/in der Arbeit, Arbeitstitel der Arbeit (oder Titelvorschläge), Hinweis „Exposé vom (Datum)“, Name, Adresse, Telefon, EMail, Studiengang, Fachsemester, eventuell Hinweis auf Gesprächstermin in der Sprechstunde
1. **Einleitung:** Welches theoretische, praktische, empirische, soziale, politische Problem bildet den Ausgangspunkt Ihrer Arbeit? Gibt es einen aktuellen Bezug? Welche Fragestellung und Zielsetzung verfolgt die Arbeit?
2. Entwicklung der eigenen **Fragestellung** vor dem Hintergrund des **Standes der Forschung:** Welche Erkenntnisse liegen bisher vor? Welches Erkenntnisinteresse haben Sie? Wie lauten die Forschungsfragen, auf die die Arbeit eine Antwort liefern will?
3. **Eigene theoretische Position:** Auf der Basis welcher Theorien oder theoretischer Perspektiven wollen Sie die Fragestellung bearbeiten? (Falls dies schon bereits entschieden ist)
4. **Methodisches Vorgehen:** Welche Arbeitsschritte und welche Vorgehensweisen sollen zu einer Auseinandersetzung mit der Fragestellung führen? Welche Quellen gibt es und welche sollen bearbeitet werden? Handelt es sich um eine Literaturrecherche oder eine empirische Arbeit?
5. **Quellenzugang:** Wie werden die Quellen erschlossen (Dokumentenanalysen, eigene Erhebungen)? Welchen Zugang haben Sie? Wie viele Quellen wollen Sie nutzen (Anzahl und Auswahl der Befragten, Anzahl und Auswahl der Dokumente, ...) Wie soll das Material ausgewertet werden? Wie begründen Sie dieses methodische Vorgehen mit Verweis auf die entsprechende (Methoden-)Literatur?
6. **Vorarbeiten:** Welche bisher geleisteten Arbeiten fließen in die Arbeit ein? Haben Sie bspw. bereits Dokumente gesammelt, Interviews geführt und transkribiert, eine Seminararbeit dazu verfasst? Können Sie auf Vorstudien verweisen? Welche methodischen Kompetenzen bringen Sie mit?
7. **Gliederung der Arbeit:** eine vorläufige Gliederung der Kapitel der Arbeit und Verzeichnis ihrer Inhalte.
8. **Zeitplan:** Welche Zeiten planen Sie für die konkreten Durchführung der Studie und das Schreiben der einzelnen Kapitel ein? Planen Sie Zeitpuffer für Unvorhergesehenes ein.
9. **Literaturverzeichnis:** Welche Literatur soll in der Arbeit genutzt werden und worauf verweisen Sie bereits im Exposé? (Die Literaturliste zum Exposé kann noch unvollständig sein, sollte aber die relevante Literatur bereits einbeziehen.)
10. **Unklare Punkte/ offene Fragen:** Sie können am Ende auch eigene offene Fragen oder noch zu klärende Punkte benennen, dies unterstützt ein anschließendes zielorientiertes Beratungsgespräch

Weitere Hinweise:

Während der vorbereitenden Arbeiten und dem Schreiben der Arbeit ist der Besuch einer Begleitveranstaltung oder eines Kolloquiums obligatorisch. Dort stellen Sie mindestens einmal Ihre Arbeit vor.

Inhaltliche Kriterien und Hinweise¹

Das Schreiben der Arbeit begründet sich letztlich auf Ihrem Exposé. Je sorgfältiger Sie hier bereits schon vorgegangen sind, desto einfach fällt der Start zum Schreiben der Arbeit. Bitte beachten Sie auch hier folgende Punkte:

- **Fragestellung:** Entwickeln und begründen Sie eine klare Fragestellung in der Einleitung?
- **Gliederung:** Stellen Sie in der Einleitung die Gliederung in Ihren Hauptpunkten vor und begründen Sie diese?
- **Literatur:** Berücksichtigen Sie die einschlägige wissenschaftliche Literatur zum Thema, v.a. zentrale und aktuelle Veröffentlichungen? Haben Sie dazu Recherchen in den einschlägigen Datenbanken vorgenommen (je nach Thema z.B.: FIS Bildung, ERIC, WISO III, Psyndex → in Bibliothek nachfragen). Haben Sie auch ggf. englischsprachige Literatur berücksichtigt? (Haben Sie evtl. je nach Sprachkompetenz noch anderssprachige Texte berücksichtigt?)
- **Theoretische Grundlagen:** Beruht die Arbeit auf einer theoretischen Grundlage, die in der Fachöffentlichkeit als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann (wie etwa die Kritische Theorie, der Konstruktivismus oder die Systemtheorie)? Dann braucht diese Theorie nicht in einem eigenen Kapitel ausgewiesen werden, da man dieser i.d.R. nicht gerecht wird, wenn man sie auf wenigen Seiten behandelt. Es reicht in diesem Fall aus zu erwähnen, auf welcher theoretischen Basis sie arbeiten. Die Begriffe dieser Theorie können sie dann ohne weitere Erläuterung benutzen. Was z.B. die Systemtheorie betrifft, so kann man i.d.R. viele Begriffe wie den des Systems, der Komplexität, der Form oder der Emergenz verwenden, ohne ein eigenes Kapitel zu den wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Arbeit einzufügen. Quellenverweise als Referenz sind aber dennoch notwendig. Wenn die theoretischen Grundlagen nicht allgemein bekannt sind, sollten sie ausführlich erläutert und begründet werden. (Dies kann in einem Beratungsgespräch mit dem Betreuer der Arbeit zuvor festgelegt werden). Insgesamt ist es wichtig, den Stand der Forschung zum Thema in einem Kapitel darzustellen.
- **Methodisches Vorgehen:** Haben Sie Ihr Forschungsdesign klar dargelegt und begründet sowie an geltenden wissenschaftlichen Forschungsstandards orientiert (z.B. Forschungsmethodologie, Gütekriterien)? Dies ist insb. bei empirischen Untersuchungen wichtig. In analytischen, hermeneutischen oder argumentativen Texten ergibt sich die Angemessenheit der Ausführungen oftmals direkt aus der Argumentation. Je nach Vorgehen kann es aber auch bei solchen Arbeiten

¹ In Anlehnung an Thomas Fuhr: <http://www.ph-freiburg.de/fakultaet-1/ew2/erwachsenenbildung-weiterbildung/diplomarbeit/beurteilung.html> [2008]

erforderlich sein, das methodische Vorgehen zu begründen.

- **Kohärenz und Konzentration:** Richten Sie den Text durchgehend auf das Thema aus? Die Arbeit sollte kohärent sein und sich auf das Wesentliche konzentrieren und nicht vom Thema abschweifen. Hier werden oft Fehler gemacht. Bsp.: Arbeit zum Thema „Evaluation einer Fortbildung für ...“. Nehmen wir an, sie enthalte Kapitel über die Institution, in der die Fortbildung stattfindet, zu Theorien des Lernens im Erwachsenenalter, zu Formen und Kriterien der Evaluation. Danach wird der Fragebogen vorgestellt, mit dem die Fortbildung evaluiert wurde, und die Ergebnisse der Evaluation werden präsentiert. Das Kapitel zum Lernen im Erwachsenenalter enthält Unterkapitel (etwa zur Situiertheit von Lernen), deren Aussagen weder in den Fragebogen noch in die Interpretation der Ergebnisse eingehen. In diesem Fall fragt sich der Leser, warum diese Unterkapitel aufgenommen wurden. Entweder sie entfallen, oder man benutzt sie bei der Interpretation, oder man erläutert, warum man dieses Kapitel aufgenommen hat, obwohl es keine Konsequenzen hat.
- **Begründungen:** Begründen Sie alle bezweifelbaren Aussagen? Hier entstehen häufig viele Fehler! Bsp.: Maßstäbe für gute follow-up Workshops werden aus einem Buch übernommen, in dem sie gar nicht begründet sind. Sie werden dann auch in der Arbeit nicht begründet. Fehler sind v.a. in solchen Bachelor- und Zulassungsarbeiten zu finden, in denen die verwendete Literatur selbst Begründungsdefizite zeigt. Vorsicht bei Werken, die in erster Linie für Praktiker oder die allgemeine Öffentlichkeit geschrieben sind! Man kann sie verwenden, muss aber wissen, dass in Bachelorarbeiten ein höherer Begründungsaufwand erforderlich ist. Bei einem Thema mit einer schlechten Literaturlage besteht die Gefahr, dass die Arbeit ebenfalls Begründungsdefizite aufweist. Urteilkraft in Hinsicht auf Begründungsansprüche kann man nur erwerben, indem man viele gute wissenschaftliche Texte liest. (Durchweg hohe Qualität finden Sie u.a. in der Zeitschrift für Pädagogik, in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, im REPORT: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung oder in den Hessischen Blättern für Volksbildung – die Beiträge dieser Zeitschriften werden von externen Wissenschaftlern begutachtet). In der Regel wird die Begründung in der Arbeit selbst aufgeführt. Bei weniger zentralen Fragen kann auf vorhandene Literatur verwiesen werden (z.B. „Wie Müller gezeigt hat, ... (vgl. Müller 1980, S. 54-76)“). Aussagen, die in der Wissenschaft oder nach dem Alltagsverstand völlig unbezweifelbar sind, brauchen nicht begründet zu werden. Vorsicht ist auch bei Internetquellen gegeben. Auch wenn Wikipedia bei manchen Beiträgen ein durchaus vergleichbares Niveau zu Lexikonartikel hat, reicht es als alleinige Quelle nicht aus, zumal die Güte der Beiträge sehr unterschiedlich ist. Auch andere Internetquellen sind noch mal durch einschlägige Literatur zu ergänzen, es sei denn es handelt sich um Themen, die aufgrund ihrer Aktualität noch keine wissenschaftliche Rezeption in der Fachliteratur aufweisen.
- **Eigenständigkeit und Reflexivität:** Haben Sie in der Arbeit eine Fragestellung eigenständig bearbeitet durch z.B. ein exploratives (empirisches) Vorgehen (z.B. „Evaluation einer Bildungsmaßnahme im Hinblick auf die Lernwirkungen bei den Teilnehmenden“, hier vor allem die eigenständige Entwicklung und Begründung eines Evaluationsinstrumentariums) oder haben Sie eine eigenständige theoretische Bearbeitung eines bisher noch wenig

untersuchten Gegenstandes oder Diskurses der Erwachsenenbildung vorgenommen (z.B. „Die Qualitätsentwicklungsdiskussion in der Erwachsenenbildung – historische, rechtliche und politische Hintergründe“)? Die eigenständige Auseinandersetzung in einer Arbeit drückt sich auch darin aus, dass Sie vorgestellte Konzepte oder Modelle kritisch diskutieren. Dazu gehört auch, dass Sie am Ende ein kritisches Fazit ziehen und Ihren eigenen Forschungsprozess kritisch reflektieren (z.B. Schwächen eines Befragungsinstruments offen legen).

Kritik kommt von Griechisch: krínein, „[unter-]scheiden, trennen“. Um ‚sauber‘ trennen und unterscheiden zu können, braucht man einen distanzierenden Blick. Man muss also in Anbetracht eines Gedankengangs/einer Argumentation einen Schritt zurück treten. Dies fällt dann besonders schwer, wenn man von einem Ansatz/einer Theorie besonders überzeugt ist. Gegenstand wissenschaftlicher Kritik können nicht nur die Schlüsse sein, die eine andere Person zieht, sondern auch die Art und Weise, wie sie Begriffe und Theorien versteht und benutzt oder wie sie Fragestellungen neu interpretiert und in eine bestimmte Richtung wendet. Gutes wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich meist dadurch aus, dass man Ansätze oder Werke nicht nach dem Schema „schwarz-weiß“ einordnet, sondern z.B. behandelt in Form der "rettenden Kritik" (Benjamin), um die Stärken einer Perspektive, eines Arguments, eines Ansatzes trotz gravierender Schwächen zu verdeutlichen, oder in Form der "immanenten Kritik" (Adorno), um einen Ansatz/einen Begriff an seinen eigenen Maßstäben zu messen. Werten Sie Ansätze/Theorien auf diese Weise kritisch aus, gehört dies ebenfalls zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Leistung.

- **Originalliteratur:** Oft muss man aus arbeitsökonomischen Gründen auf Sekundärliteratur zurückgreifen, vor allem dann, wenn man etwas nur kurz abhandelt. Es besteht dabei immer das Problem dass man nicht genau weiß, ob man dieser Literatur vertrauen kann. Wenn Sie die Qualität der Sekundärliteratur nicht beurteilen können, so gehen Sie auf die Originalliteratur zurück oder wenden Sie sich an anerkannte Werke wie Fachzeitschriften, Enzyklopädien und Handbücher.
- **Ausformulierter Text:** Keine Stichworte, sondern ausformulierter Text. Aufzählungen nur ausnahmsweise. Sie können und sollten Abbildungen integrieren (vor allem selbst entworfene – das spricht für Ihre Fähigkeit der Didaktisierung eines Textes und der Leserführung). Sie sollten aber KEINE Abbildung ohne Kommentierung im Text stehen haben.
- **Absätze:** Machen Sie sinnvolle Absätze. Absätze sollen den Text in Sinneinheiten gliedern. Oftmals sind die Absätze zu kurz. 2 bis 3 Absätze pro Seite sind eine gute Richtlinie. Manchmal könnte man meinen es sei vorteilhaft, zwei Arten von Absätzen zu machen, z.B. einfache Zeilenschaltung bei weniger starken Themenwechseln und doppelte Zeilenschaltung, wenn der Gedankenfluss stärker unterbrochen wird. Machen Sie jedoch nur eine Art von Absätzen. Der Text wird sonst unübersichtlich. Oder benutzen Sie Zwischenüberschriften. Die Aufteilung in Unterkapitel sollte eigentlich die Gliederungsstruktur einer dritten Ebene nicht überschreiten, also höchstens Kapitel 1.2.3 (achten Sie auch darauf, dass es mindestens zwei solcher Unterkapitel gibt, also nicht ein Kapitel 1.1.1 alleine im Text steht, sonst erscheint

diese Untergliederung fragwürdig).

- **Sprache:** Ist die Sprache klar und präzise? Begriffe werden definiert, wenn sie ohne Definition nicht eindeutig sind. Vage und mehrdeutige Begriffe und Redewendungen sowie Andeutungen sollten Sie vermeiden.
Bsp. für eine Andeutung: „Das hat natürlich große Auswirkungen auf den Unterricht! ...“ Es wird nicht gesagt, von welchen Auswirkungen die Rede ist. Es ist besser, Sie lassen diesen Satz weg, oder Sie führen aus, warum Sie auf die Auswirkungen nicht mehr eingehen, obwohl sie wichtig sind, oder Sie schreiben ein paar Sätze zu den Auswirkungen oder verweisen auf Literatur. Vermeiden Sie umgangssprachliche Redewendungen und apodiktische Aussagen, wie z.B. „die Teilnehmer sind im Seminar nicht bei der Sache“. Versuchen Sie Sachverhalte differenzierter zu beschreiben, z.B: „In der dokumentierten Veranstaltung zeigte sich zu Beginn, dass die Teilnehmenden untereinander redeten oder ohne Rücksprache mit dem Kursleiter den Raum verließen.....“
- **Trennung Referat – eigene Gedanken:** Stammen die Gedanken von Ihnen oder beziehen Sie sich in Ihrer Argumentation auf andere? Es muss immer deutlich sein, ob Sie einen Autor referieren oder der Gedanke von Ihnen selbst ist.

Formale Anforderungen

Hinweise zum Schreiben der Arbeit und den formalen Richtlinien finden Sie auch im Skript „Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten“, das Ihnen auf moodle zur Verfügung steht.

- **Umfang:** Bachelorarbeiten ca. 40 – 80 Seiten bei Schrift Times New Roman 12pt oder vergleichbare Größe bei anderer Schrift. Zeilenabstand 1,5zeilig.
- **Aufbau:**
 - Deckblatt mit Titel der Arbeit, Name, Betreuer, Matrikelnummer, Abgabedatum
 - Inhaltsverzeichnis mit Nummerierung und Seitenangaben.
 - Einleitung stellt das Thema (die Fragestellung) vor und begründet es. Es folgt eine Übersicht über die Arbeit. In ihr sollte ersichtlich werden, dass die Gliederung folgerichtig ist.
 - Gegliederter Hauptteil mit 3-5 Kapiteln.
 - Jedes Kapitel des Hauptteils enthält eine kurze Zusammenfassung über ca. 1 Seite am Ende des Kapitels.
 - Schluss fasst alles zusammen und gibt evtl. Ausblick
 - Literaturverzeichnis, alphabetisch geordnet und mit einheitlicher Belegweise nach anerkanntem Standard (z.B. der Zeitschrift für Pädagogik, der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, der Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, der Pädagogischen Rundschau).
- **Übernahmen aus der Literatur:** Alle direkten Übernahmen aus der Literatur sind als Zitate zu belegen. Alle indirekten Übernahmen sind seitengenau zu belegen.

- **Zitierweise** ist nicht vorgeschrieben. Sie sollte einheitlich sein und einem anerkannten Standard (z.B. einer der o.g. Zeitschriften) folgen.
- **Rechtschreibung und Zeichensetzung** ohne Fehler; guter **Sprachstil**.
- **Übersichtlichkeit und Leserfreundlichkeit** der Arbeit. Dazu gehören u.a.
 - sinnvolle Gliederung in Kapitel und Absätze (s.o.)
 - klare Sprache
 - Zusammenfassung in der Einleitung oder im Schluss, Zwischenzusammenfassungen
 - flüssiger, leserfreundlicher Stil; die Verwendung der ersten Person Singular („Ich“) ist erlaubt
 - gute Überleitungen zwischen Unterthemen, Gedanken und Kapiteln
 - übersichtliches Inhaltsverzeichnis und übersichtliche Literaturliste.
 - Kommentierte Abbildungen und Graphiken
 - ggf. Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis
- **Verbindliche Versicherung.** Bitte versehen Sie Ihre Bachelorarbeit am Ende mit folgender unterschriebener verbindlicher Versicherung: "Ich versichere, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt habe und die angegebenen Quellen und Hilfsmittel in einem vollständigen Verzeichnis enthalten sind. Alle Stellen der Arbeit, die aus anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, gegebenenfalls auch aus elektronischen Medien, wurden eindeutig unter Angabe der Quellen als Entlehnung gekennzeichnet. Die Entlehnungen aus dem Internet können durch einen datierten Ausdruck belegt werden. Außer den genannten wurden keine Hilfsmittel verwendet. Die Satzung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der gültigen Fassung habe ich beachtet."